



Berndt Feuerbacher

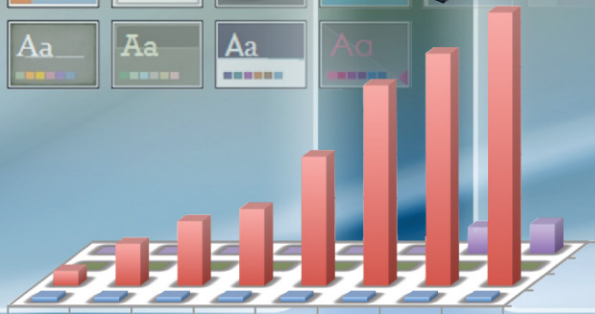
Professionell Präsentieren

in den Natur- und Ingenieurwissenschaften

2. Auflage



Mit
Leitfaden
zum
Urheberrecht



WILEY-VCH

Berndt Feuerbacher
Professionell Präsentieren

Weitere Titel zu diesem Thema

Kushner, M.

Erfolgreich präsentieren für Dummies

328 Seiten

2011

Softcover

ISBN: 978-3-527-70606-8

Etherington, B.

Präsentieren für Angsthassen

154 Seiten mit ca. 15 Abbildungen

2010

Broschur

ISBN: 978-3-527-50561-6

Kushner, M.

Besser präsentieren für Dummies

Das Pocketbuch

128 Seiten

2009

Softcover

ISBN: 978-3-527-70569-6

Flume, P.

Mitreißend präsentieren mit PowerPoint

Informieren, faszinieren, überzeugen mit PowerStories

155 Seiten mit 30 Abbildungen

2008

Hardcover

ISBN: 978-3-89578-321-0

Berndt Feuerbacher

Professionell Präsentieren

in den Natur- und Ingenieurwissenschaften

2. Auflage

WILEY-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA

Autor

Prof. Dr. Berndt Feuerbacher
Bensberger Str. 110
51503 Rösrath

2. Auflage 2013

Alle Bücher von Wiley-VCH werden sorgfältig erarbeitet. Dennoch übernehmen Autoren, Herausgeber und Verlag in keinem Fall, einschließlich des vorliegenden Werkes, für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie für eventuelle Druckfehler irgendeine Haftung

**Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2013 Wiley-VCH Verlag & Co. KGaA,
Boschstr. 12, 69469 Weinheim, Germany

Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung in andere Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Photokopie, Mikroverfilmung oder irgendein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsmaschinen, verwendbare Sprache übertragen oder übersetzt werden. Die Wiedergabe von Warenbezeichnungen, Handelsnamen oder sonstigen Kennzeichen in diesem Buch berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese von jedermann frei benutzt werden dürfen. Vielmehr kann es sich auch dann um eingetragene Warenzeichen oder sonstige gesetzlich geschützte Kennzeichen handeln, wenn sie nicht eigens als solche markiert sind.

Print ISBN: 978-3-527-41223-5

ePDF ISBN: 978-3-527-67459-6

ePub ISBN: 978-3-527-67458-9

Mobi ISBN: 978-3-527-67457-2

oBook ISBN: 978-3-527-67456-5

Umschlaggestaltung Grafik-Design Schulz
Druck und Bindung Markono

Gedruckt auf säurefreiem Papier.

Vorwort

zur zweiten Auflage

Die digitale Präsentation ist die dominierende Vortragstechnik im wissenschaftlich-technischen Umfeld. So, wie heute jeder Schreibtisch mit einem Computer ausgestattet ist, finden wir gegenwärtig in Besprechungsräumen und Konferenzsälen Datenprojektoren, während Dia- und Overhead-Projektor in der Ecke verstauben. Im wissenschaftlich-technischen Umfeld, aber auch im Bereich Management und Vertrieb, wird erwartet, dass perfekt ausgearbeitete Vorträge direkt aus dem Computer präsentiert werden. Große internationale Konferenzen sind auf elektronische Projektion eingestellt, oft ist sogar die Einreichung des Beitrags in digitaler Form Voraussetzung für den Zugang zum Podium. Der Computer wird auch für die inhaltliche Recherche sowie die Suche nach Illustrationsmaterial, die hauptsächlich im Internet stattfindet, eingesetzt, so dass ein Großteil des Materials in digitaler Form vorliegt – mit allen damit verbundenen Vorteilen und Risiken.

Erfahrung im Umgang mit komplexen Computerprogrammen ist Voraussetzung für eine gute Präsentation. Während Textverarbeitungsprogramme wie „Microsoft Word“ heute weitgehend Allgemeingut sind, besteht immer noch gehöriger Respekt vor Präsentationsprogrammen und Grafiksoftware. Meist wird die Software „Microsoft PowerPoint“ eingesetzt, wobei die Ergebnisse oft unbefriedigend sind. Es müssen einige Voraussetzungen erfüllt werden, um dieses Programm für überzeugende wissenschaftlich-technische Präsentationen geeignet zu machen.

Der Büchermarkt hat die Entwicklung nur teilweise aufgegriffen. Die meisten Bücher zu Vortragstechnik haben ihren Ursprung im Umfeld von Rhetorik oder Kommunikationstechnik. Sie geben Hinweise zu Inhalt und Gestaltung, helfen aber wenig bei der Umsetzung am Computer. Andererseits offeriert der Buchhandel eine Anzahl von Software-Handbüchern, die sich schwerpunktmäßig auf die Handhabung der Programme konzentrieren, dafür aber Lücken bei den rhetorischen Werkzeugen aufweisen.

Das vorliegende Buch bietet eine integrierte Darstellung von

- Vortragstechnik und rhetorischem Handwerkszeug,
- Informationsbeschaffung im Internet,
- elektronischer Datenaufbereitung für Bilder und Grafiken,
- effizienter Nutzung der Präsentations-Software PowerPoint,
- Medieneinsatz (zum Beispiel bewegte Bilder, Video, Audio).

Dies wird nach dem heutigen Stand des Wissens und der Technik knapp und umfassend aufbereitet.

Das Buch wendet sich an die große Gruppe von Personen, die bildgestützte Vorträge elektronisch präsentieren, was bei Wissenschaftlern und Ingenieu-

ren aus der Forschung wie aus der Industrie zur täglichen Arbeit gehört. Auch im Management-Sektor sind diese Techniken heutzutage unverzichtbar. Studenten der Natur- und Ingenieurwissenschaften benötigen diese Kenntnisse für Seminare und Konferenzbeiträge. Diese Zielgruppe hat keine Berührungsängste zu Computer oder Internet, ist aber nicht immer mit den speziellen Anforderungen für Präsentationen vertraut. Nicht eingeschlossen in den Umfang des Buches sind die speziellen Bedürfnisse aus den Bereichen Vertrieb und Werbung.

Dieses Buch beruht auf zwei früheren Publikationen des Autors, „Fachwissen prägnant vortragen“ (Sauer-Verlag Heidelberg 1985, 2. Auflage 1990) und „Professionell präsentieren – mit und ohne Computer“ (Sauer-Verlag, Heidelberg 1998), die beide vergriffen sind. Die vorliegende Neuauflage wurde vollständig überarbeitet und trägt den schnellen Veränderungen in der Präsentationstechnik Rechnung.

Ich bedanke mich an dieser Stelle für viele Hinweise von Kollegen und Freunden, insbesondere bei Christa Feuerbacher für die sprachliche Bearbeitung sowie den Kollegen Prof. Richard Bamler, Dr. Peter Bammes, Prof. Ernst Messerschmid und Prof. Heinz Stoewer und Frau Anja Hinz für Hilfe und Unterstützung bei der Erstellung dieses Buches. Besonderer Dank gilt Frau Vera Palmer, die als kompetente Lektorin zu wesentlichen Verbesserungen bei der Neuauflage beigetragen hat.

Wenn Sie dieses Buch gelesen haben, werden Ihre Präsentationen anders aussehen als die Ihrer Kollegen. Bei der Vorbereitung werden Sie schneller zu einem Ergebnis kommen, und die Wirkung Ihrer Vorträge wird nachhaltiger sein.

Köln, im Januar 2013

Inhalt

1. Präsentationen im Medienzeitalter	1
1.1. Die neue Rolle des Computers	2
1.2. Überzeugen statt überreden	3
1.3. Fachliche Präsentationen sind erlernbar	4
1.4. Dieses Buch optimal nutzen	5
2. Rhetorisches Handwerkszeug	7
2.1. Problembereiche erkennen und vermeiden	7
2.2. Rede- und Schreibstil sind verschieden	9
2.3. Ein Schnupperkurs in Rhetorik	12
2.4. Materialsammlung	20
3. Hard- und Software	24
3.1. Computer für Vortragszwecke	24
3.2. Um PowerPoint kommt man nicht herum	27
3.3. Grafik und Bildbearbeitung	29
3.4. Kurven, Diagramme, Tabellen	32
4. Zitate, Quellen und Lizenzen: Juristische Fallstricke	35
4.1. Einige relevante Aspekte des Urheberrechts	35
4.2. Zitieren in einer Präsentation	38
4.3. Bilder richtig zitieren	40
4.4. Was darf ich aus dem Netz verwenden?	42

5. Einen Vortrag vorbereiten	45
5.1. Die eigenen Ziele sind oft unklar	45
5.2. Auf das Publikum einstellen	46
5.3. Wir unterscheiden zwei Kategorien von Präsentationen	48
6. Die perfekte PowerPoint-Präsentation	59
6.1. PowerPoint anpassen	59
6.2. Illustrationen einfügen	64
6.3. Ein Folienvortrag entsteht	67
6.4. Jetzt kommt Bewegung in die Präsentation	76
6.5. Eine mitreißende Präsentation	85
6.6. Folien speichern und wieder verwenden	88
7. Vor dem Vortrag	90
7.1. Mit dem Übungsvortrag die Sprechzeit abstimmen	90
7.2. Technik ohne Probleme	93
7.3. Die Sitzung vorbereiten	97
7.4. Fremdsprachenprobleme	101
7.5. Lampenfieber	102
8. Auf dem Podium	105
8.1. Der erste und der letzte Eindruck	105
8.2. Haltung und Verhalten	109
8.3. Die Ausdrucksmittel	114
8.4. Alles kann schiefgehen	121

9. Die Diskussion	127
9.1. Keine Angst vor der Diskussion	127
9.2. Fragen beantworten	128
9.3. Eine kleine Typologie der Diskussionsfragen	130
10. Die Leitung einer Fachsitzung	133
10.1. Vorbereitung	133
10.2. Zu Beginn der Sitzung	135
10.3. Während der Sitzung	136
10.4. Die Diskussion leiten	137
11. Literaturverzeichnis	140
Bildnachweis	144
Checklisten, Leitfaden und Grundraster	145
12. Stichwortverzeichnis	146

Zusatzmaterial im Internet

Die Checklisten, Grundraster für Vorträge, Leitfäden sowie einige PowerPoint-Beispiele stehen auf der Webseite des Verlags zum Herunterladen bereit. Unter www.wiley-vch.de findet man die Webseite dieses Buchs mittels Suchfunktion. Über den Link „Zusatzmaterial“ erhält man Zugang zu den entsprechenden Dateien.

1. Präsentationen im Medienzeitalter

In diesem Kapitel...

wird der Leser in das vorliegende Buch so eingeführt, dass er es möglichst effizient für seine Zwecke nutzen kann. Zunächst wird die Frage beantwortet, wozu wir im Medienzeitalter überhaupt noch gesprochene Vorträge vor Publikum brauchen, wo doch vielseitige Möglichkeiten der virtuellen Kommunikation angeboten werden. Die hier behandelten Themen werden eingegrenzt, die Besonderheiten des fachlichen Vortrags dargestellt. Es zeigt sich, dass die Fachpräsentation weitgehend standardisiert ist und die Grundprinzipien dazu durchaus erlernbar sind. Am Schluss des Kapitels erfahren Sie, wie sie das Buch als Hilfe für Ihre Präsentation optimal einsetzen können und erhalten einen Leitfaden zum Schnelleinstieg für den Fall, dass Sie unmittelbar unter Zeitdruck einen Vortrag vorbereiten müssen.

Wir werden heute mit Informationen förmlich überschwemmt. Über Printmedien, Fernsehen, Radio und vor allem über die elektronischen Medien erfahren wir alles, was passiert, in kürzester Zeit – oft mehr als uns lieb ist. E-Mails überfluten den Computer oder melden sich schon bei uns über das Mobiltelefon. Das Internet hält Wissen und Pseudowissen in jeglicher erdenklichen Form auf Abruf bereit. Gewünschte oder ungewünschte Neuigkeiten erfahren wir über Blogs, Podcasts oder Chats. Brauchen wir da noch Präsentationen in klassischer Form vor Publikum? Machte es noch Sinn, eine Gruppe von Menschen zusammenzurufen, um einem einzelnen Redner für längere Zeit Gehör zu schenken? Warum reisen immer noch Leute zu Konferenzen, wenn sie sich über einen Webcast oder eine Videokonferenz von überall auf der ganzen Welt einloggen können, um einem Vortrag live zuzuhören und zuzusehen?

Solche Fragen stehen im Raum, während wir gleichzeitig beobachten, dass die Häufigkeit von Besprechungen und Präsentationen in Betrieben und Instituten ständig zunimmt. Der Konferenztourismus wächst, trotz der damit verbundenen Kosten und Umweltbelastungen. Offensichtlich ist die Vermittlung von Information nicht die einzige Triebfeder in diesem Umfeld. Es scheint ein Bedarf an Kommunikation zu bestehen, die über die reine Weitergabe von Inhalten hinausgeht. Der Mensch als Autor, Wissensträger und Persönlichkeit hat erkennbar eine unverzichtbare Rolle.

Im wissenschaftlich-technischen Bereich besteht die fachliche Kommunikation aus zwei Komponenten. Veröffentlichungen, insbesondere die in referierten Fachzeitschriften, sind nach wie vor die Basis, nach der ein Wissenschaftler und seine Arbeit eingeschätzt werden. Daneben ist die Präsenz auf internationalen Konferenzen, Symposien oder Workshops für einen aktiven Wissenschaftler unverzichtbar. Hier werden persönliche Kontakte geknüpft,

aktuellste Ergebnisse weitergegeben, nicht veröffentlichte oder nicht veröffentlichbare Hintergrundinformationen ausgetauscht und nicht zuletzt die Hackordnung in der fachlichen Kommunität festgelegt.



Beispiel: Die hochrenommierten Gordon-Konferenzen finden alljährlich in den Sommerferien statt. Die Unterbringung in abgelegenen New England Colleges ist spartanisch, dennoch sind die Veranstaltungen begehrt, da sie nur auf Einladung zugänglich sind. Hier werden Studenten und angesehene Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen zusammengeführt. Das Programm sieht Vorträge am Morgen und abends vor, die Nachmittage sind – undenkbar in Deutschland – frei. Da Wissenschaftler untereinander sowieso hauptsächlich über ihre Wissenschaft reden, ist das keineswegs unproduktiv, sondern führt, im Gegenteil, zu neuen Impulsen und engen Kontakten, die weit über das Fachliche hinausgehen. So entstehen wissenschaftliche „Seilschaften“, die auch über Landesgrenzen hinweg auf informelle Weise eng zusammenarbeiten. Ich selbst habe auf Gordon-Konferenzen Freundschaften fürs Leben geschlossen, die mir, so ganz nebenbei, auch wissenschaftlich enorm weiter geholfen haben.

Sind Wissenschaftler oder Ingenieure erst einmal zu einer Konferenz ange-reist, so nehmen sie sich meist auch Zeit für Vorträge am Rande ihres Inter-essengebiets. Man ist bereit, sich ganz in die Wissenschaft zu vertiefen. Das ist die Chance für den Vortragenden, seine Botschaft auch einem sonst nicht erreichbaren Zuhörerkreis zu übermitteln. Er hat zusätzlich die Mög-lichkeit, in der Diskussion nach dem Vortrag oder in zwanglosen Gesprä-chen in der Lobby fachliche Rückmeldungen zu erhalten, die seiner eigenen Arbeit neue Impulse geben.

Anlässe für Vorträge gibt es zahlreiche: Neben Konferenzen sind dies im akademischen Umfeld Vorlesungen, Seminare und Kolloquien, Berichte bei der Antragstellung oder im Rahmen einer Evaluation. Im Betrieb gehören dazu Firmenpräsentationen, Projektberichte, Präsentationen vor Entschei-dungsgremien oder Kunden. Es gibt keinen Königsweg für das richtige Vor-gehen bei allen Anlässen, eine sorgfältige Analyse der Ziele und Zuhörer ist in jedem Fall notwendig. Danach werden Inhalt und Form der Präsentation auf die Zielgruppe optimiert.

1.1. Die neue Rolle des Computers

Seit vielen Jahren schon ist ein Arbeitsplatz ohne Computer nicht mehr denkbar. Kaum einen Brief wird noch mit der Hand geschrieben. Aber es gibt auch kaum eine Präsentation, die nicht elektronisch erstellt wird. Der Com-puter ist das zentrale, integrierende Element einer umfangreichen Wert-schöpfungskette der Vortragstechnik. Er dient zunächst dazu, Inhalte zu recherchieren, zu ordnen und zu archivieren. Hierbei erweist sich das Inter-net als nie versiegende Informationsquelle. Die eigenen Daten aus exper-imenteller oder theoretischer Arbeit bewahrt der Wissenschaftler in seinem Rechner auf, wo er sie in Form aussagekräftiger Kurven oder Diagramme

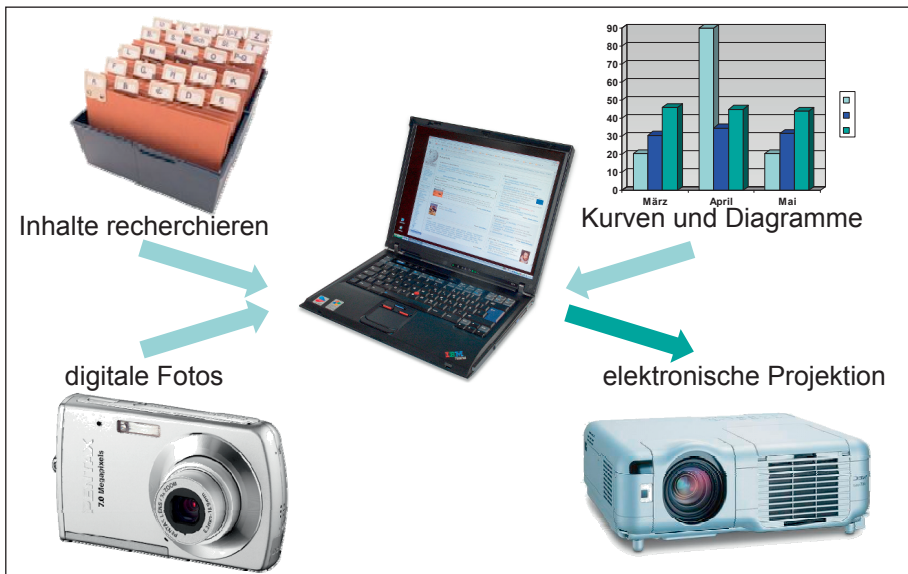


Abb. 1: Der Computer übernimmt eine zentrale Rolle bei der digitalen Präsentation. Hier werden die Inhalte gesammelt und aufbereitet, der Vortrag ausgearbeitet und schließlich über den Datenprojektor präsentiert.

aufarbeitet. Fotografien werden heute in digitaler Form auf der Festplatte gespeichert. Aus all diesen Elementen wird dann der Vortrag gestaltet und dem Publikum über den digitalen Datenprojektor direkt aus dem Computer präsentiert.

1.2. Überzeugen statt überreden

Eine wissenschaftliche Arbeit hat Erfolg gezeigt und ein wichtiges, neues Resultat liegt vor. Es hat viel Einsatz gekostet, aber es war die Mühe wert. Jetzt kommt es darauf an, diesen Erfolg an den Mann zu bringen: Andere müssen davon überzeugt werden, dass das Ergebnis hervorragend ist, dass es Anerkennung verdient, dass es gefördert werden muss.

Das ist die typische Situation, in der eine Präsentation vorbereitet wird. Einige Beispiele sind:

- ein wissenschaftliches Resultat, das auf einer Fachkonferenz präsentiert werden soll,
- das Ergebnis einer firmeninternen Studie, das dem Vorstand vorgetragen werden soll,
- der Rechenschaftsbericht bei der Begutachtung einer Abteilung
- oder eine neue Idee, die man seinen Vorgesetzten nahebringen will.